

# Israel kann seinen Apartheid-Charakter nicht länger verschleiern

Jonathan Cook, middleeasteye.net, 14.01.21

**Ein neuer Bericht der Menschenrechtsgruppe B'Tselem wird es schwieriger machen, KritikerInnen, die Israel als rassistischen Staat bezeichnen, als Antisemiten zu verleumden.**

Bereits seit mehr als zehn Jahren warnt eine Handvoll ehemaliger israelischer Politiker und US-Diplomaten, die in die sogenannte „Friedensprozess-Industrie“(1) verwickelt sind, immer wieder davor, dass Israel Gefahr laufe ein „Apartheidstaat“ zu werden, wenn die Zweistaatenlösung nicht verwirklicht werde.

Zu den bekanntesten unter ihnen gehören Ehud Barak und Ehud Olmert, zwei ehemalige israelische Premierminister, sowie John Kerry, der Außenminister in der Regierung von Barack Obama war. Sie alle erklärten, dass die Zeit rasch auslaufe.

Das vielleicht Mutigste an der Analyse von B'Tselem ist das Eingeständnis, dass nicht nur in den besetzten Gebieten Apartheid existiert, sondern in der gesamten Region zwischen dem Mittelmeer und dem Jordan.

Es scheint so, als ob sie sich hauptsächlich darum sorgen würden, dass ohne das Alibi eines irgendwie gearteten palästinensischen Staates, wie beschränkt und schwach auch immer, die Legitimität Israels als „jüdischer und demokratischer Staat“ immer mehr in Frage gestellt werden wird. Apartheid werde kommen, so das Argument, wenn eine Minderheit israelischer Juden über eine Mehrheit der Palästinenser in dem von Israel kontrollierten Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan herrsche.

## Demographischer Grenzwert

Die Apartheid-Drohung wurde vom sogenannten „Friedenslager“ in der Hoffnung eingesetzt, internationalen Druck auf die israelische Rechte, die von Premierminister Benjamin Netanjahu angeführt wird, auszuüben. Das Ziel war es, sie zu ausreichenden Zugeständnissen zu zwingen, damit die palästinensische Führung einem entmilitarisierten Mini-Staat auf Fragmenten des ursprünglichen palästinensischen Heimatlandes zustimmt.

Inzwischen haben sich die demographischen Trends fortgesetzt, die israelische Rechte hat alle Hinweise ignoriert und stattdessen lieber ihre Groß-Israel-Ambitionen verfolgt. Doch seltsamerweise ist der Apartheid-Moment für das israelische Friedenslager nie gekommen. Stattdessen versiegten ihre Besorgnis-Bekundungen über Apartheid, ebenso wie ihre einst lautstarken Äußerungen über eine palästinensische demographische Mehrheit. Diese zynische Herangehensweise gegenüber der palästinensischen Staatlichkeit wurde diese Woche mit der Veröffentlichung eines Berichts(2) von Israels prominentester und angesehenster Menschenrechtsgruppe, B'Tselem, mit großer Verspätung zerschlagen. Sie erklärte, was seit vielen Jahren offensichtlich ist.

Israel hat eine dauerhafte Realität geschaffen, in der sich zwei Völker dasselbe Territorium teilen, aber von der stärkeren Seite wurde „ein System der jüdischen Vorherrschaft“ eingerichtet, was laut Aussage von

B'Tselem eindeutig als Apartheid qualifiziert. Der Bericht weist Spitzfindigkeiten zurück, wonach sich Apartheid auf eine demographische Frist beziehe, eine, die niemals eintritt, anstatt auf die explizit trennende Praxis und Politik, die Israel in den von ihm beherrschten Gebieten durchgesetzt hat. Ebenso weist er die Argumente von Israels Unterstützern im Ausland zurück, dass Israel kein Apartheidstaat sein könne, weil es so etwas wie „Whites only“-Schilder auf Parkbänken, wie in Apartheid-Südafrika nicht gibt.

Der Geschäftsführer von B'Tselem, Hagai El-Ad, stellt fest, dass Israels Version „Apartheid 2.0“, bestimmte hässliche Eigenschaften vermeidet... Dass Israels Definitionen nicht von der Hautfarbe abhängen, macht aber keinen wesentlichen Unterschied: „Es ist die suprematistische Realität, die der Kern der Sache ist.“ Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass die Voraussetzung für Apartheid erfüllt ist, wenn man „die Vielzahl an Gesetzen und die Politik betrachtet, die Israel entwickelt hat, um seine Kontrolle über die Palästinenser zu festigen“.

### **Mutige Analyse**

„Juden führen ihr Leben in einem einzigen, zusammenhängenden Raum, in dem sie volle Rechte und Selbstbestimmung genießen. Im Gegensatz dazu leben die PalästinenserInnen in einem Raum, der in mehrere Einheiten fragmentiert ist, jede mit einem anderen Katalog von Rechten, die von Israel entweder gewährt oder verweigert werden, die aber immer schlechter sind als die Rechte, die den Juden gewährt werden.“

Das vielleicht Mutigste an der Analyse von B'Tselem ist das Eingeständnis, dass Apartheid nicht nur in den besetzten Gebieten existiert, wie das bereits früher, auch vom ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter, festgestellt wurde. Sie beschreibt die gesamte Region zwischen Mittelmeer und Jordan, die sowohl Israel als auch die palästinensischen Gebiete umfasst, als Apartheid-Regime.

B'Tselem hat aufgehört so zu tun, als ob Apartheid auf die besetzten Gebiete beschränkt werden kann, als ob Israel, der Staat, der über die Palästinenser herrscht, irgendwie davon ausgenommen sei, als integraler Bestandteil des Apartheidunternehmens eingestuft zu werden, das es geschaffen hat.

Das war immer offensichtlich. Welchen Sinn hätte es gemacht, zu behaupten, dass es im ehemaligen Südafrika Apartheid nur in den Bantustans, oder schwarzen Townships gibt, während die weißen Gebiete davon ausgenommen seien? Überhaupt keinen. Und doch ist Israel seit Jahrzehnten mit genau dieser Haarspalterei durchgekommen, größtenteils unterstützt durch das Friedenslager, einschließlich B'Tselem.

Jetzt stellt B'Tselem fest: „Juden führen ihr Leben in einem einzigen, zusammenhängenden Raum, in dem sie volle Rechte und Selbstbestimmung genießen. Im Gegensatz dazu leben die PalästinenserInnen in einem Raum, der in mehrere Einheiten fragmentiert ist, jede mit einem anderen Katalog von Rechten, die von Israel entweder gewährt oder verweigert werden, die aber immer schlechter sind als die Rechte, die den Juden gewährt werden.“

Israels „jüdische Überlegenheitsideologie“ offenbart sich in seiner Versessenheit auf die „Judaisierung“ von Land, in seinen zweigeteilten Staatsbürgerschaftsgesetzen und seiner Politik, die allein Juden privilegiert, in seinen Regelungen, die die Bewegungsfreiheit nur für PalästinenserInnen einschränken, und in seiner Verweigerung der politischen Beteiligung für PalästinenserInnen. Diese diskriminierende Politik, stellt

B'Tselem fest, gilt auch für das Fünftel der israelischen Bevölkerung, die Palästinenser sind und nominell die israelische Staatsbürgerschaft haben.

El-Ads Resümee: „Es gibt keinen einzigen Quadratzentimeter in dem von Israel kontrollierten Gebiet, wo ein Palästinenser und ein Jude gleichberechtigt sind. Die einzigen Menschen erster Klasse hier sind jüdische Bürger wie ich.“

### **Permanente Besetzung**

Was B'Tselem getan hat, ist ein Echo der Argumente, die seit langem von Akademikern und der palästinensischen Zivilgesellschaft, einschließlich der internationalen Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionenbewegung (BDS), vorgebracht werden, nämlich, dass Israel eine siedlerkoloniale Gesellschaft ist.

Omar Barghouti, einer der Gründer der BDS-Bewegung, sagte in einer eMail über den Bericht, er helfe, „die böartigen und zutiefst rassistischen Lügen über die *nicht so perfekte israelische Demokratie* zu beenden, die ein Problem namens *Besetzung* hat“.

Der B'Tselem-Bericht stellt fest, dass „Besetzung“ eine vorübergehende Situation sein muss, Israel aber nicht die Absicht hätte, seine als fünf Jahrzehnte andauernde Militärherrschaft, über die PalästinenserInnen zu beenden. Ein palästinensischer Staat steht bei keiner israelischen Partei, die an der Macht ist auf der Agenda, und niemand in der internationalen Gemeinschaft, der Einfluss hat, fordert ihn. Die Zweistaatenlösung ist erstickt worden.

**B'Tselem muss sich nicht mehr um Aussagen sorgen, die die Empfindlichkeiten der sogenannten „zionistischen Linken“ Israels verärgern könnten, denn es gibt kein bedeutendes Friedenslager mehr, das man verärgern könnte.**

Aus diesem Grund argumentiert B'Tselem, sind ganz Israel und die palästinensischen Gebiete unter Besetzung „nach einem einzigen Prinzip organisiert: die Förderung und Zementierung der Vorherrschaft einer Gruppe, die der Juden, über eine andere, die der PalästinenserInnen“.

Es gibt gute Gründe, warum B'Tselem jetzt in den sauren Apfel beißt, nachdem die Organisation und der Rest des israelischen Friedenslagers jahrzehntelang zweideutig waren. Erstens glaubt niemand wirklich, dass Israel von außen unter Druck gesetzt werden wird, einen palästinensischen Staat zuzulassen.

Trumps sogenannter „Friedensplan“, der vor einem Jahr vorgestellt wurde, gab Netanjahu alles, was er wollte, einschließlich der Unterstützung für die Annexion von Teilen der Westbank, auf denen illegale Siedlungen gebaut wurden.

Vier Jahre Trump und die Gewinnung eines Großteils der Golfstaaten auf Netanjahus Seite, haben das Thema weit weg von den Bemühungen um eine palästinensische Eigenstaatlichkeit verlagert. Jetzt geht es darum, wie man Israels Schritt zur formellen Annexion am besten verzögern kann. Der designierte US-Präsident Joe Biden wird bestenfalls versuchen, die Dinge wieder in den selben desolaten Zustand zu versetzen, in dem sie schon vor dem Amtsantritt von Donald Trump waren. Schlimmstenfalls wird er

stillschweigend den größten Schaden, den Trump der palästinensischen nationalen Sache zugefügt hat, hinnehmen.

### **Zutiefst isoliert**

Die Logik einer Apartheid-Analyse muss bis zum Ende eingehalten werden. Das erfordert ein unmissverständliches Bekenntnis zu einem demokratischen Gesamtstaat, der Gleichheit und Würde für alle garantiert.

Zum Zweiten sind B'Tselem und andere Menschenrechtsgruppen zu Hause stärker isoliert als je zuvor. Es gibt einfach keine politische Unterstützung in Israel für B'Tselems Untersuchungen über die systematischen Misshandlungen von PalästinenserInnen durch die israelische Armee und die Siedler. Das bedeutet, dass B'Tselem sich nicht mehr um Aussagen sorgen muss, die die Empfindlichkeiten der sogenannten „zionistischen Linken“ Israels verärgern könnten, denn es gibt kein bedeutendes Friedenslager mehr, das man verärgern könnte.

Das Verschwinden dieses Friedenslagers, so unzuverlässig es auch war, wird durch die Ende März anstehenden israelischen Parlamentswahlen nur noch deutlicher. Der Kampf um die Macht wird dieses Mal zwischen drei oder vier rechtsextremen Parteien ausgetragen, die alle in unterschiedlichem Maße die Annexion unterstützen.

Die israelische Linke hat aufgehört, auf politischer Ebene zu existieren. Sie besteht aus einer Handvoll Menschen- und Rechtsgruppen, die von der Öffentlichkeit meist als Verräter angesehen werden, die sich angeblich im Namen „europäischer“ Interessen in Israels Angelegenheiten einmischen. In diesem Stadium hat B'Tselem wenig zu verlieren und ist innerhalb Israels fast völlig irrelevant.

Drittens, und als Folge davon, ist das einzige Publikum für B'Tselems sorgfältige Recherchen, die israelische Misstände aufdecken, das Ausland. Dieser neue Bericht versucht, eine Diskussion über Israel in Gang zu bringen, auch unter palästinensischen SolidaritätsaktivistInnen weltweit. Ihre Kampagnen wurden durch das Versagen der palästinensischen Führung unter Mahmoud Abbas behindert, zu signalisieren, wohin sie ihre Anstrengungen richten sollten, jetzt, da die Aussichten auf eine palästinensische Staatlichkeit verschwunden sind.

Durch Verleumdungen von Israels Unterstützern in den USA und Europa, die jede deutliche Kritik an Israel als antisemitisch abtun, wurden AktivistInnen zum Schweigen gebracht. Diese Verleumdungen wurden unerbittlich gegen die britische *Labour*-Partei unter Jeremy Corbyn, wegen seiner Unterstützung für die palästinensische Sache, eingesetzt.

### **Ein Tabu brechen**

Indem B'Tselem Israel einen Apartheidstaat und ein „Regime jüdischer Vorherrschaft“ nennt, hat die Organisation die Behauptung der Israel-Lobby Lügen gestraft, dass es antisemitisch sei, zu behaupten, Israel sei ein „rassistisches Unterfangen“. Diese Behauptung wird durch eine Definition, die von der International Holocaust Remembrance Alliance gefördert, unterstützt.

B'Tselem, eine alteingesessene israelisch-jüdische Organisation mit großer Expertise in Menschenrechten

und internationalem Recht, hat nun ausdrücklich erklärt, dass Israel ein rassistischer Staat ist. Israels Apologeten werden nun vor der schwierigeren Aufgabe stehen, zu beweisen, dass B'Tselem antisemitisch ist, zusammen mit den palästinensischen Solidaritätsaktivisten, die sich auf die Arbeit von B'Tselem berufen.

Der Bericht soll auch junge amerikanische Juden ansprechen, die eher als ihre Eltern bereit sind, die Misshandlung der PalästinenserInnen in den Vordergrund zu stellen und auf die zionistische Vorstellung zu verzichten, dass Israel ihr Zufluchtsort in Zeiten der Not ist. Bedeutend ist die Tatsache, dass der B'Tselem-Bericht in Folge von zwei bahnbrechenden Essays des einflussreichen amerikanisch-jüdischen Journalisten Peter Beinart im vergangenen Sommer veröffentlicht wurde. Darin brach er ein Tabu im jüdischen Mainstream in den USA, indem er die Zweistaatenlösung für tot erklärte und einen einzigen demokratischen Staat für Israelis und Palästinenser forderte.

Dies war zweifellos ein Weckruf für israelische Gruppen wie B'Tselem, dass die Diskussion über Israel in den USA voranschreitet und sich viel stärker polarisiert. Israelische Menschenrechtsgruppen müssen sich auf diese Debatte einlassen und nicht davor zurückschrecken.

### **Der Kampf um Gleichberechtigung**

Es gibt eine mögliche Unzulänglichkeit in B'Tselems Position. Der Bericht lässt auf eine Zurückhaltung bei der Fokussierung auf Ergebnisse schließen. Nirgends wird die Zweistaatenlösung ausgeschlossen. Vielmehr stellt der Bericht fest: „Es gibt verschiedene politische Wege zu einer gerechten Zukunft.“ Äußerungen von El-Ad gegenüber *Middle East Eye* deuten darauf hin, dass seine Organisation möglicherweise noch immer einen Rahmen für internationalen Druck für eine schrittweise, häppchenweise Änderung der israelischen Politik unterstützt, die die palästinensischen Menschenrechte verletzt. Das ist genau das, wofür die westlichen Staaten, insbesondere Europa, seit Jahrzehnten Lippenbekenntnisse abgegeben haben, während sich die israelische Apartheid verfestigt hat.

Hofft B'Tselem, dass sich seine Apartheid-Kritik als wirkungsvoller erweisen wird als Baraks und Olmerts Apartheid-Warnungen, um endlich die internationale Gemeinschaft zum Handeln zu bewegen und auf einen palästinensischen Staat zu drängen? Falls ja, wird Bidens Politik solche Illusionen bald zerstreuen. El-Ad erläutert, dass das Ziel jetzt „die Ablehnung von Suprematie ist, die auf einem Engagement für Gerechtigkeit und unsere gemeinsame Menschlichkeit aufbaut.“ Doch selbst unter der Annahme, dass sich die internationale Gemeinschaft jemals ernsthaft, entgegen Israels Wünschen, hinter eine palästinensische Eigenstaatlichkeit stellt, kann dies nicht im Rahmen der Zweistaatenlösung verwirklicht werden. Warum es also nicht deutlich sagen?

Die vorgeschlagene Zweistaaten-Szenarien sehen im bestenfalls einen winzigen, geteilten, entmilitarisierten, palästinensischen Pseudo-Staat vor, der keine Kontrolle über seine Grenzen, seinen Luftraum oder seine elektromagnetischen Frequenzen hat. Es würde den PalästinenserInnen keine „Gerechtigkeit“ bieten oder ihre „gemeinsame Menschlichkeit“ mit den israelischen Juden anerkennen. So begrüßenswert der neue Bericht auch ist, so ist es doch an der Zeit, dass sowohl B'Tselem, als auch palästinensische SolidaritätsaktivistInnen, jede Rückkehr zu einem „Friedensprozess“, der die Beendigung der Besatzung vorsieht, ausdrücklich ablehnt. Die Logik einer Apartheid-Analyse muss bis zum Ende eingehalten werden. Das erfordert ein unmissverständliches Bekenntnis zu einem demokratischen Gesamtstaat, der Gleichheit und Würde für alle garantiert.

*Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.*

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/israel-losing-fight-obscurer-its-apartheid-character>

- (1) <https://www.middleeasteye.net/opinion/how-israel-uae-deal-put-bogus-peace-industry-back-business>
- (2) [https://www.btselem.org/publications/fulltext/202101\\_this\\_is\\_apartheid](https://www.btselem.org/publications/fulltext/202101_this_is_apartheid)

Siehe auch den Artikel:

**Israeli education minister bans rights groups from schools after B'Tselem's damning 'Israeli apartheid' report**

<https://english.alaraby.co.uk/english/news/2021/1/18/rights-groups-banned-from-israel-schools-after-apartheid-report>